

# Siliciums Meinung zu den Geisteswissenschaften (offtopic aus "Wozu Bachelor im Lehramt?")

Beitrag von „Silicium“ vom 7. Januar 2012 19:58

[Zitat von IxcaCienfuegos](#)

@Silicium: ich würde nie im Leben einem/r Schüler/in sagen: wenn du Spanisch studierst, hast du gute Chancen, in der Wirtschaft unterzukommen. Ich würde eher sagen: wenn du zu Audi willst, studier Wirtschaftswissenschaften/BWL/wasweißich und wenn du Spanisch nicht ganz aufhören willst, dann studier Spanisch im Nebenfach/als Wirtschaftssprache, das hättest du dann als Bonus.

Das wäre wirklich eine gute Empfehlung. In der Form, als Zusatzqualifikation zu einem Wirtschaftswissenschaftlichen Fach ist eine Sprache eine gute Sache.

Dann hatte ich den falschen Eindruck bekommen von Deiner Einschätzung, sorry 😊  
Aber es gibt tatsächlich Lehrer die solche Empfehlungen geben.

[Zitat von IxcaCienfuegos](#)

Natürlich brauchen wir mehr MINT-Studenten, aber dann sollten sich die Leute, die den Lehrplan machen, mal überlegen, warum es denn so ist, dass sich dafür niemand interessiert. Sicher kann man mit Mathe tolle Sachen machen, aber niemand macht es den Kindern schmackhaft.

Da hast Du schon recht. Es liegt teilweise an den Lehrplänen wie gesagt, aber auch da sind Sachen dabei die eigentlich spannend sind und der Bezug zum Alltag ist heute in den Lehrplänen eigentlich auch immer drin. War es aber früher auch schon, da ging es auch um Umweltprobleme, um Nahrungsmittel und so weiter. Interessiert sind nachweislich auch die meisten Schüler, wenn Fächer wie Chemie neu starten. Das Interesse, auch bei Jungs, flaut aber immer mehr ab, je komplizierter die Inhalte in höheren Klassenstufen werden. (Dazu gabs mal Studien)

Ich sehe ein Problem einfach unter anderem darin, dass Mathematik, Physik und Chemie einfach intellektuell schwieriger zu begreifen sind als andere Fächer. (Wird jetzt die Hälfte wieder nicht wahr haben wollen, okay).

Und weil man als Mensch erstens gute Noten haben möchte und es zweitens ein doofes Gefühl ist etwas nicht zu kapieren, interessiert man sich dann mehr für die Dinge, wo man nicht so Verständnisprobleme hat. Wo man leichten Zugang hat, z.B. einen Text liest, und dann darüber diskutieren kann.

Es ist aber normal, dass man in Naturwissenschaften auch mal Knobeln muss oder Sachen einfach nicht versteht. Das erstmal auszuhalten ist schwierig für Schüler. Da müsste man viel mehr Gespräche führen, dass Naturwissenschaften so sind. Und, dass man als Gegenleistung für mehr Schwierigkeit im Endeffekt (z.B. auf dem Arbeitsmarkt) mehr dafür rausbekommt!

Ganz krass ist es übrigens im Mathestudium, wo man nach einer Vorlesung oftmals erstmal gar nichts versteht und mit dieser Hilflosigkeit erstmal klar kommen muss.

Wie kann man sowas lösen?

Falsch wäre es meiner Meinung nach Physik noch weiter runterzuschrauben im Niveau, dass es seinen Schrecken als "schwierigen Fachs" verliert, weil es einfach zu verstehen ist.

Ich denke man müsste den Schülern klar machen, dass es normal ist, dass ein Physik LK eben schwieriger zu bestehen ist als ein Erdkunde LK. (Owei ich fürchte jetzt kommen wieder Widerworte)

Um das irgendwie auszugleichen müsste der Gewinn größer sein, wenn man sich durch etwas Schwieriges durchkämpft. Wenn man den Schülern beispielsweise erklärt, dass 8 Punkte im Physik LK und 10 Punkte in Chemie die absolut bessere Voraussetzung für das geplante Medizinstudium sind als 13 Punkte in Bio, dann ist es fruchtlos, wenn die Medizinstudiensplätze nur nach NC vergeben werden.

Da müsste zum Beispiel viel mehr darauf geachtet werden, woher die Durchschnittsabiturnote kommt. Wenn jeder Punkt in Chemie, Physik oder Mathe doppelt gerechnet wird beim NC für Medizin und jeder Punkt in Deutsch und Französisch halb, dann wäre es vielleicht eher zu akzeptieren, dass man mit der Wahl schwierigerer Fächer einen nominell schwächeren Schnitt erzielt.

Im Endeffekt wählen viele Schüler ihre Fächer nämlich nach Personen (Lehrkräften) und nach ihren Erwartungen an erreichbare Punkte und nicht danach, welches Fach geeignet wäre für den weiteren Weg.

Das setzt natürlich voraus, dass ein Schüler schon weiß, was er mal will.

Es ist zugegebenermaßen schwierig! Aber doch interessant darüber mal nachzudenken?